

Jeden Herzschlag gespürt

Interview der Woche: Die 15-jährige Geraerin Neele Krech holt bei der Premiere den C1-Titel

Gera/Bratislava. Sensationell hat sich die erst 15-jährige Slalomkannutin Neele Krech vom LKC Leipzig, die das Kanuslalom-Abc beim TSV 1880 Gera-Zwötzen erlernte, bei der Junioren-Europameisterschaft im slowakischen Bratislava den Titel gesichert. Mit ihr unterhielten wir uns am Tag nach dem Wettkampf.

Mit welchen Zielen sind Sie zu Ihrer ersten Junioren-Europameisterschaft gefahren?

Ich wollte Erfahrungen sammeln, schauen, wo ich stehe. Persönlich hatte ich mir vorgenommen, das Finale zu erreichen. Das war gar nicht so leicht, denn in der Qualifikation war ich nur Vierzehnte. Als ich im Halbfinale Rang drei belegte, wuchs meine Erwartungshaltung etwas.

Der Team-Auftritt verlief nicht nach Ihren Wünschen, die erhoffte Medaille wurde verpasst. Was war los?

Ich war ziemlich aufgeregt. Ich wollte nach einem durchfahrenen Tor für die beiden anderen Platz machen, habe dann aber irgendwie das nächste Tor verpasst und das folgende berührt. Dann sind mir so viele Sachen durch den Kopf gegangen, dass ich einfach vergessen habe, das Tor nochmals zu durchfahren. Im Endeffekt konnte ich es nicht mehr ändern, aber mit zwei verpassten Toren und 100 Strafsekunden war die Medaille dahin.

War dadurch der Druck vor dem Einzelwettbewerb noch größer?

Von außen hatte ich keinen Druck, den habe ich mir selbst gemacht. In der Startbox vor dem Rennen war mir richtig schlecht. Es ging mir so viel durch den Kopf. Mein Puls war hoch. Ich habe jeden Herzschlag gespürt. Nach dem Start ist das alles wie weggeblasen. Aber die 90 Sekunden vor dem Lauf sind die schlimmsten.

Haben Sie nach Rang drei im Halbfinale mit einer Medaille geliebäugelt?

Im Hinterkopf wusste ich zumindest, dass ich es kann. Aber viele der Mitfavoritinnen haben es nicht geschafft, zwei gute Läufe herunterzubringen. Erst wenn man durchs Ziel fährt und seine Zeit sieht, weiß man, dass man etwas erreicht hat.



Überglücklich überfährt die 15-jährige Neele Krech im C1-Finale bei der Junioren-Europameisterschaft im Kanuslalom in Bratislava als Führende die Ziellinie.

PHILIPP REICHENBACH

Wie haben Sie den Finallauf in Erinnerung?

Das berührte Tor vom Halbfinale habe ich diesmal problemlos durchfahren, mir aber trotzdem vier Strafsekunden eingehandelt. Insgesamt war es ein solider Lauf. Ich habe am vorgegebenen Plan festgehalten. Im Kessel habe ich in einem kleinen Sprintstück mein Paddel so in die Hand genommen wie noch nie.

Als Sie im Ziel waren, war eine Medaille sicher. Wie haben Sie die folgenden Fahrten von Valentyna Kocirova und Paulina Pirro verfolgt?

Im Ziel stand ich in einer Box, konnte am Computer die Fahrten der anderen verfolgen. Im Review hat die Tschechin 50 Strafsekunden wegen eines falsch durchfahrenen Tores erhalten. Also war ich doch wieder Erste. Paulina Pirro, die als Halbfinal-Schnellste als Letzte dran war, hat sich acht Strafsekunden

eingehandelt, sich am Schluss nochmals verheddert. Sie schien nach der Doppelbelastung mit den Kräften am Ende.

Bei der Siegerehrung sind Sie mit einem Freudensprung aufs Podest gestiegen. War der einstudiert?

Erst wollte ich mit den Händen aufs Podest klopfen. Doch dann habe ich mich für den Streckesprung entschieden.

War Ihre Schwester Lucie, die im Vorjahr im C1 EM- und WM-Bronze gewonnen hatte, mit in Bratislava?

Ja, sie war mit vor Ort. Als Vorfahrerin hat sie mir viele wertvolle Tipps geben können, worauf man auf der Strecke im Speziellen achten musste. Sie hat sich sehr fürsorglich um mich gekümmert.

Sie hat mich nach dem verpatzten Team-Rennen getröstet, dann mit mir den Einzeltitel gefeiert. Wir ge-

hören einfach zusammen.

Wer hat Ihnen zuerst gratuliert?

Meine Schwester ist im Ziel gleich auf mein Boot gesprungen und hat mich umarmt. Meine Mama kam auch gleich. Mein Papa konnte meinen Erfolg erst gar nicht realisieren und war noch oben. Meine Mannschaftskollegen haben mir gratuliert. Da war das Ergebnis aber noch gar nicht offiziell.

Ich habe immer auf mein Handy geschaut und war dann erleichtert, als der Titel endlich feststand. Dann musste ich noch zur Dopingkontrolle.

Schon am Montag sind wir nach Krakau weitergefahren, wo Mitte August die Junioren-Weltmeisterschaft stattfindet. Bis Freitag bleiben wir dort, fahren dann kurz nach Hause, ehe wir eine Woche zu Hause trainieren und dann schon wieder nach Polen aufbrechen.